

Wenn man bedenkt, dass Globalisierung zwar zum Teil sicherlich ein unaufhaltsamer historischer Prozess ist, aber doch auch durch gezielte Politik und andere Einflüsse bewusst beeinflusst werden kann, scheint eine solche Frage nicht irrelevant zu sein. Sie ist es aber, weil die Vielseitigkeit und Komplexität des Globalisierungsprozesses verschiedene und zum Teil interdependente Folgen hat, die je nach Interesse und Werturteil verschieden bewertet werden können. Eine einfache Antwort auf die Frage ob Globalisierung oder Globalisierungspolitik «Segen oder Fluch» («gut oder schlecht») sei, ist daher nicht möglich. Wohl aber ist es möglich Überlegungen über vermeidliche und unvermeidliche Vorteile und Nachteile von Globalisierungsprozessen und Globalisierungspolitik anzustellen.⁴

Eine zentrale Rolle in der Globalisierungsdebatte spielen zweifellos die Entwicklungen und Verflechtungen zwischen ökonomischen und politischen Faktoren, auf die nun etwas näher eingegangen werden soll. Eine Konfrontation dieser beiden Bereiche ist deshalb besonders relevant, weil im Globalisierungsprozess zwischen ihnen bedeutsame Wechselbeziehungen, Spannungen und Widersprüche bestehen, die sich aus unterschiedlichen Voraussetzungen, unterschiedlichen Interessenlagen und unterschiedlichen Akteuren ergeben.

Beginnen wir mit jenem wirtschaftlichen Bereich, in dem sich die Globalisierung besonders intensiv durchgesetzt hat, so stark, dass dieser Teilbereich häufig als die Globalisierung schlechthin betrachtet wird. Die externen Triebkräfte waren und sind hier die enormen neuen Möglichkeiten, die Wissenschaft und Technik im Bereich des Transportwesens und der Informations- und Kommunikationsprozesse geschaffen haben. Sie machen es möglich, grosse und weltweit agierende Unternehmen zu schaffen, die mit neuen Methoden wie «Outsourcing», «just in time production» und anderen Strategien Produktivitätssteigerungen erzielen können und die durch ihre Grösse oligopolistische Vorteile geniessen. Multi- und transnationale Firmen und Konzerne,⁵ die sich rasch

4 Bezeichnend ist zum Beispiel, dass der bekannte Ökonom und Nobelpreisträger Joseph Stiglitz sowohl ein globalisierungskritisches Buch (Stiglitz 2002) wie ein globalisierungspositives Buch (Stiglitz 2006) geschrieben hat.

5 Normalerweise unterscheidet man zwischen multinationalen Konzernen, die ihren Sitz und Schwerpunkt in einem bestimmten Land haben, aber durch Filialen, Kunden und Lieferanten in anderen Ländern vertreten sind, und transnationalen Konzernen, deren weltweite Aktivitäten keinen solchen nationalen Kernstandort haben.